



## ASCHWAWEDERGESCHICHTA

*von Josef Oberst*

Die Technik hoat uns viel Fortschritt gebracht.  
Sia hoat uns Menscha mobiler gemacht.  
Vor allem Dank der Personakraftwaga  
Is ke Ort im Land mia entlaga.  
Will ener nach Müncha beispielsweise,  
Oder in Urlaub nach Österreich reis,

Nümmt ar sein Fahrzeug aus der Garasch,  
Tuets inna reinig und außarüm wasch,  
Dann klömmt ar sein Körper hinern Volaa  
Und steuert sei Ziel gelassa a.  
Selbstverständlich is dos für uns alla heut.  
Doch vor nou gornit langer Zeit  
Hoat mer sie mit viel wencher beschieda,  
Und wor mit en klena Motorrod zufrieda.  
A Sachsla mit Sozius und hundert Kubik  
Wor damals scho a saltenes Stück.  
Solcha Leut worn zu beneida,  
Dia a warma Jahreszeita  
Naus ins Grüna konnta fohr.  
Meist worsch nou a Liebespoor,  
Dia en Sunntinachmittag  
Ihr Glück höm gsöacht am stilla Boch,  
Ümgawa vo a schüna Wiesa,  
Woa die Grashalm safti sprießa.  
Es Jünglingshaupt im Mädleschoß wörd  
von zarter Hand berührt,  
Sei Blick hingeiga ungeniert  
Der frische, kühla Qualla gilt,  
Dia perlend aus en Bouda quillt.  
Im Boch die Flascha Bier kühl liegt,  
Von Lieb und Glück es Mädla spricht,  
Ar fred si auf sein Garstensaft.  
Sou höm beida ihr Plaisier:  
Die Maid en Freund, der Freund es Bier!

A heßer', wolkenloser Summer wurd uns vor  
viela Jahr beschieda,  
Über Schwaweds goldna Flur waltet stiller Sunntisfrieda.  
In Schwawed salbst, nach en Mittagsglockaleuta

Römt a Fra es Gschirr beiseita.  
Grod hoat mer Mittag gemacht,  
“Du”, seicht sa, “i ho gedacht”,  
Zu ihm aufn Kanapee sitzende Ma,  
“Mir fohrn o a stills, grües Eckla na,  
Vielleicht sou geiga Nachmittog.”  
Wos will der Ma scho dazu sog.

A Stun drauf später is sou weit:  
Im Houf steiht der Ma mit en Sachs bereit.  
Ar tritt en a und setzt si drauf,  
Die Fra steigt aufn Sozius auf.  
Sia fohrn durch enga stilla Gassa,  
Schwawed is im Nu verlassa.  
Es folgt a breta Landkreisstraß,  
O, doa meicht es Fohrn erscht Spaß!  
Warm scheint die Sunn, grüa prangt die Flur,  
Ja herrlich is in der Natur!  
Aufn Rücksitz die Fra hoat für die Umgebung wos ü,  
“Alfons, links guck doch a moal nü!  
Doa steiht a Schaffer auf der Wed,  
Gal Alfons”, ment sa vouller Fräd,  
Und Fröhlichkeit klingt in Ihr Stimm,  
“Heut wörds nou schüa, west a worüm?  
Schäflein zur Linken - das Glück wird uns winken!”  
Der Alfons sein Koupf jetzt a nü dreht,  
Und wias halt mitn Motorrod, wem mer nit aufpaßt, sou geiht,  
Stur zeigts auf emal sein ächena Willa.  
Egal sen ihm des Fahrers Gfühla.  
Kerzagrod nümmts unbeirrt seinen Lauf.  
Erscht a Straßegrob mit Böm helts Motorreidla auf.  
Jäh warn die zwä aus ihr Betrachtung geweckt.  
Sie liega im Groba, der Sachs is verreckt.

Ihr Kläd is verrissa, zerfetzt sen die Schuah,  
Aus is mit Spazierfohrn und sonntägliche Ruah.  
Voull Jammer gucka sia a sich no,  
Leut, glät mersch nur, wia racht i ho,  
Ihr Spaß is auf en Nullpunkt gsunka.  
Verhängnisvoll hoat heut es Glück vo “linka Schäflein” rügwunka!

---